

Offener Brief **Nr. 05** an unsere Politikerinnen und Politiker

Home Learning in Zeiten von Corona

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Kurz, sehr geehrte Damen und Herren Minister*innen und Entscheidungsträger*innen der Regierung, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Direktorinnen und Direktoren!

Sehr geehrter Herr Minister Faßmann,

wir befinden uns alle in einer schwierigen und herausfordernden Situation: Kinder, Eltern, Lehrer*innen und natürlich alle, die jetzt keine Jobs haben, Kurzarbeit oder systemerhaltende Arbeit leisten müssen.

Niemand von uns war auf so einen globalen Krisenfall wirklich vorbereitet. Schon gar nicht das Bildungssystem. Und alle versuchen, so gut es geht zu reagieren.

Ich ersuche Sie dringlich,

Machen Sie Home-Schooling einfacher. Stellen Sie das klar.

Macht es einfach! Macht es einfach! Ohne lange zu philosophieren, was denn da alles versäumt werden könnte...

Niemand verliert etwas, wenn er oder sie eine Zeitlang nicht damit beschäftigt ist, sich mit Lernstoff zu beschäftigen, der nur zur Reproduktion gelernt wird. (So stolz viele Lehrende auch auf ihr Fach sind.)

Gebt den Kindern **schulstufenangepasste, einfache** Aufgaben in Mathe, Deutsch, und anderen Sprachen. Sinnvollerweise sogar **Grundlagenwissen** zur regelmäßigen Wiederholung.

Gebt den Kindern Lernaufgaben, die **leicht zu bewältigen** sind, und entlastet damit euch, die Kinder und die Eltern (vor allem von Mehrkindfamilien und technisch nicht so gut ausgestattete Familien)!

Gebt den Kindern vor allem **nicht zu viele verschiedene** Aufgaben. Konzentration auf das Wesentliche.

Wisst ihr, liebe Lehrerinnen und Lehrer, wie es bei euren Schülerinnen zuhause zugeht (nicht bei den privilegierten)? Wie es daheim aussieht? Wie man zusammenlebt? Welche

Emotionen vorhanden sind? Wie ihnen der persönliche Kontakt abgeht.

Seid doch nicht päpstlicher als der Papst und **reduziert die Lernbelastung auf ein Minimum**. Vorauseilender Gehorsam für ein strenges, klassifizierendes und ausgrenzendes Schulsystem hat in Tagen wie diesen keinen Platz. Gar keinen. Null.

Und ihr würdet eure Arbeit auch dann gut machen, wenn sie mit **weniger Druck** verbunden ist. Sondern mit freundlichen und ermutigenden Worten, so, dass die Kinder **sich freuen**, wieder **in die Schule** zu ihren Lehrer*innen **zurückzukehren**. Ihr verliert eure Lebensberechtigung nicht, wenn ihr euch zurücknehmt.

Auch wir Eltern, die wir **zu Hause** sind, müssen unseren (Arbeits-)Alltag teleworkend (oder in die Arbeitslose geschickt) absolvieren.

Ganz zu schweigen von denen, die täglich von der **unumgänglich nötigen Arbeit** heimkommen und nicht sicher sein können, dass sie selbst nicht angesteckt sind und somit ihre Familie **gefährden**.

Und schon gar nicht jene, die nicht in der Lage sind, die Aufgaben ihrer Kinder zu kontrollieren. Oder gar zu begleiten oder sie zu lösen...

Die Situation ist so schon arg genug.

Keine Familie braucht jetzt noch den Druck von Lehrpersonen, die ihr Fach wichtiger nehmen als die angespannten Familiensituationen, Angst vor Ansteckung und die extremen Einschränkungen der persönlichen Freiheit.

Mit freundlichen Grüßen,

Hannes W. Felgitsch

Hannes W. Felgitsch
A-8321 St. Margarethen an der Raab 71
Mobil: +43 (0)676 7149871
Österreichs umfassendes Birkenbihl Medien-Archiv

Nachsatz: Ja, es ist meine tiefe Überzeugung, genährt aus intensiven Studien vielfältiger und einschlägiger Literatur, aus psychologischer und philosophischer Betrachtungsweise, und aus den Lebenserfahrungen mit eigenen Kindern und aufmerksamen Beobachtungen von Gegebenheiten anderer Menschen und Familien. Und das in der Zeit einiger Jahrzehnte. Trotzdem kann ich nicht ausschließen, dass ich vielleicht auf dem einen oder anderen Auge blind war oder bin, oder sein könnte. Ich bin, wie vermutlich alle Menschen, eben zeitlebens unvollkommen.